

Ein schwieriges Halbjahr

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe musste im Juni abermals einen Rückgang hinnehmen. Denn die auf Basis von Gesuchen ermittelte Bausumme ging im Vergleich zum Vorjahresmonat um satte 25,9 Prozent zurück. Allerdings war der Bezugswert ausserordentlich hoch, denn im Juni 2024 kratzte man fast an der Marke von sechs Milliarden Franken. Davon ist man heuer weit entfernt. Immerhin resultierte im Vergleich zum Vormonat Mai ein leichter Anstieg der Hochbausumme (+6,4 %). Insgesamt lag dieses Juni-Ergebnis ziemlich exakt im Mittel der letzten fünf Jahre, was den Rückgang im Vergleich zum Vorjahresmonat relativiert.

Das Problem des Basiseffekts ist dieses Jahr aber allgegenwärtig, war doch das Jahr 2024 ein brillantes. Deshalb erstaunt es nicht, dass die im ersten Halbjahr aufgelaufene Summe (Year to date – YTD) um 13,4 Prozent unter jener des Vorjahres lag, was immer noch dem zweitbesten Ergebnis der letzten zehn Jahre entspricht. Dennoch dürfte die Entwicklung in den

letzten zwei Monaten zu denken geben. So lag der Dreimonatsdurchschnitt Ende Juni bereits 19,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahres, wie die Zahlen der Infopro Digital Schweiz GmbH zeigen.

Ausnahme Ostschweiz

Betroffen von Rückgang im Juni war fast die gesamte Schweiz. Besonders hart traf es aber die Regionen Espace Mittelland (-51,8 %), Zürich (-34,6 %) und das Tessin (-30,5 %). Hingegen bewegte man sich in der Genferseeregion (-1,8 %), der Nordwestschweiz (-4,3 %) und der Zentralschweiz (-13,2 %) mehr oder weniger auf dem Niveau des Vorjahresmonats. Einzig die Ostschweiz konnte die Hochbausumme ausbauen (+8,5 %), was jedoch dem eher schwachen Abschneiden der Region im Vorjahr geschuldet ist.

Betrachtet man die im ersten Halbjahr aufgelaufenen Summen, geben insbesondere die Entwicklungen in den Regionen Nordwestschweiz (YTD: -39,8 %), Espace Mittelland (YTD: -23,4 %) und im Tessin (YTD: -22,9 %) Anlass zur Sorge. In allen

anderen Regionen bewegte man sich nach dem ersten Halbjahr mit Ausnahme der Ostschweiz (YTD: +2,1 %) nur leicht unter dem Vorjahreswert, was als gutes bis sehr gutes Ergebnis zu werten ist.

Öffentliche Hand springt ein

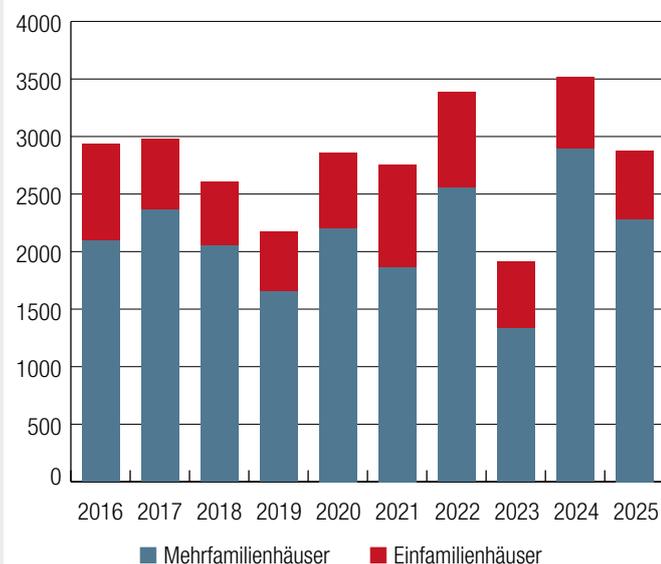
Weiterhin nicht auf Touren kam im Juni der Wohnbau (-18,4 %), wobei wiederum der Bau von Mehrfamilienhäusern (MFH) mit einem Minus von 21,1 Prozent stärker vom Rückgang betroffen war als der Bau von Einfamilienhäusern (EFH) mit einem Minus von 6,2 Prozent. Insgesamt befand sich die im Wohnbau bisher im Jahr aufgelaufene Summe 13,6 Prozent unter dem Vorjahreswert und somit leicht unter dem Mittel der letzten fünf Jahre. Inwiefern diesbezüglich Einsprachen und Rekurse gegen Wohnbauprojekte eine Rolle spielen, wie kürzlich eine vom Bund in Auftrag gegebene Studie herausfand, ist schwierig zu beurteilen.

Nebst dem Wohnbau darbt dieses Jahr allerdings auch das Segment Industrie und Gewerbe, welches ein Minus 68,2 Prozent

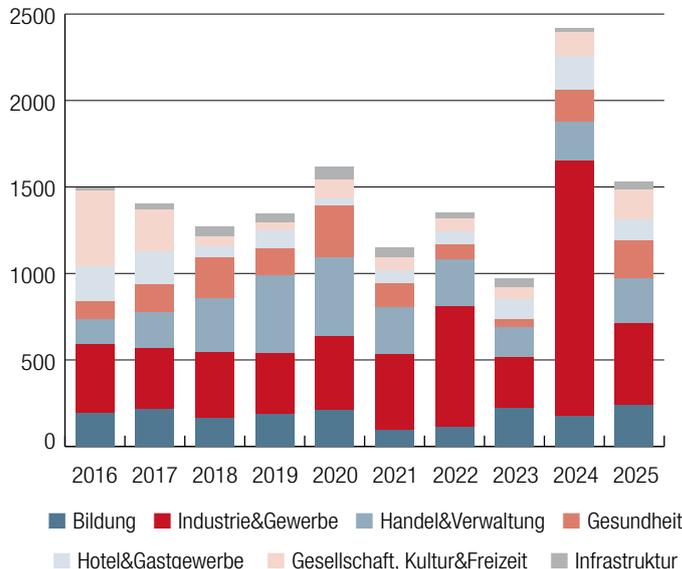
	Periode	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl Baugesuche	Juni	4467	4119	4261	3889	4943	5495	5677	4774	5056	4841
Bausumme in Mio. CHF	Juni	4434	4385	3877	3524	4475	3900	4740	2892	5942	4402
Anzahl Baugesuche	YTD*	24082	24059	24555	24740	25797	30546	30851	29073	30651	28642
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	24120	23606	24255	23742	22390	24361	25732	23950	30907	26771

*aufgelaufen im Jahr (Year to Date – YTD)

Wohnbau: Summe in Mio. CHF; Juni 2016 – 2025



Übriger Hochbau: Summe in Mio. CHF; Juni 2016 – 2025





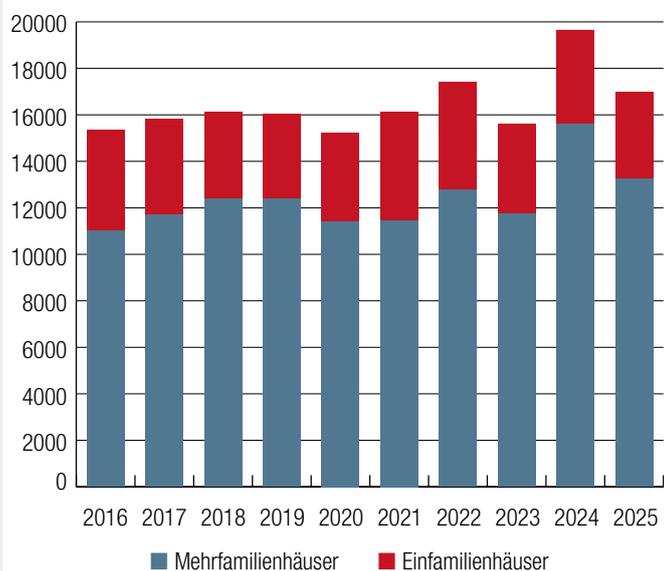
Die öffentliche Hand investiert wieder mehr Geld in Bildung und Freizeit – wie hier bei der Sportanlage Wisacher in Regensdorf, wo auch die Schweizer Frauen Nationalmannschaft trainiert.

im Vergleich zum Vorjahresmonat hinnehmen musste (YTD: -33,2 %). Immerhin sprang im Juni die öffentliche Hand in die Bresche, wie die Zahlen aus den Segmenten Bildung (+36,8 %), Gesundheit (+18,9 %), Gesellschaft, Kultur und Freizeit (+27,4) und Infrastruktur (+56,9 %) zeigen. Diese vier Segmente liegen nach dem ersten Halbjahr auch allesamt über

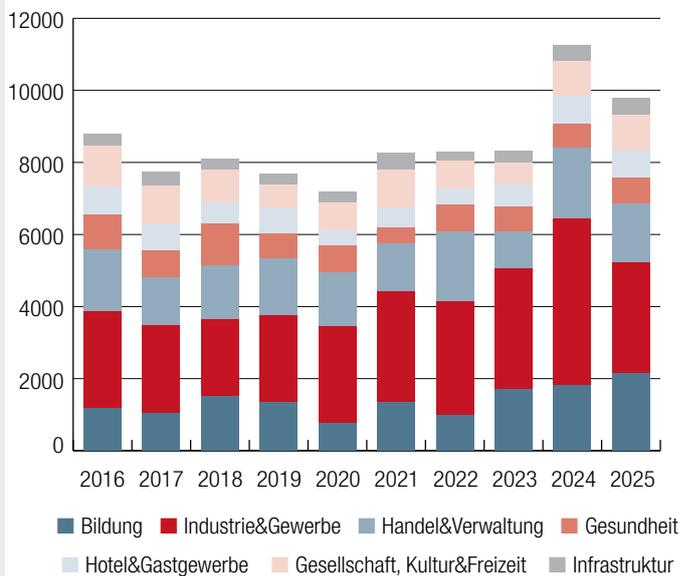
dem Wert des Vorjahres, wobei diese Zunahmen bei der Bildung (YTD: +17,8 %) und der Gesundheit (YTD: +10,4 %) am deutlichsten ausfallen. Einen guten Juni hatte überdies der Bürobau (+16,0 %), der sich allerdings im ersten Halbjahr wie meist von seiner volatilen Seite zeigte (YTD: -17,4 %). Es bleibt also zu hoffen, dass sich in der zweiten Jahreshälfte nicht

nur in der Nordwestschweiz und dem Mittelland etwas tut, sondern dass sich insbesondere der Wohn- und Industriebau erholen. Schliesslich handelt es sich dabei um die zwei umsatzstärksten Segmente. Sollte dies geschehen, dürfte das Jahr 2025 wohl nicht als bestes Jahr, aber immerhin als zweitbestes in die Annalen eingehen. ■ *Stefan Breitenmoser*

Wohnbau: Summe YTD in Mio. CHF; Juni 2016 – 2025



Übriger Hochbau: Summe YTD in Mio. CHF; Juni 2016 – 2025



Quelle für Grafiken: Infopro Digital Schweiz GmbH / Baublatt